Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 55 (1904)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lichkeit gewiß nahe kommen, wenn man die Gesammtlänge mit 34 m annimmt.

Das entrindete Nutholz mißt 14.60 Fm und das Abholz 6 Fm, so daß die Gesamtholzmasse des Baumes 20.60 Fm ausmacht.

Da der Baum noch ziemlich gesund — er zeigt nur ca. 35 cm vom Mark einen faulen Fleck — und das Wachstum ununterbrochen ein gutes war, konnte das Alter mit aller Sicherheit ermittelt werden. Wir zählten auf dem Stocke 193 Jahrringe; somit ist dieser Baum wenig mehr als 200 Jahre alt. Offenbar hatte er von Jugend auf einen freien Stand.

Wie mag wohl sein Nachbar der "Große Ahorn" vor 200 Jahren ausgesehen haben?

Baselland. (Korresp.) Zum Abjunkten des Kantonsforstamtes wählte die Regierung in ihrer Sitzung vom 24. Februar a. c. den Herrn Gustav Mettler, von Lachen, Schwyz, derzeit auf dem Kreisforstamt I Schaffhausen beschäftigt.

Appenzell A.=Rh. Kantonsoberförsterwahl. An die durch Hinscheid des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines Kantonsobersförsters, hat der Kantonsrat in seiner Sitzung vom 18. Januar abhin Herrn Johann Frankenhauser, bis dahin Kreisoberförster in Bellinzona, gewählt.

\$t. Gallen. Als Bezirksförster für den Forstbezirk St. Gallen ist am 22. Januar vom Regierungsrat Herr Werner Robelt, von Marbach, Kanton St. Gallen, bisher Oberförster von Appenzell J.-Rh., gewählt worden.

Tessin. Ergänzung des höhern Forstpersonals. Die zwei vakanten Kreisoberförsterstellen sind vom Staatsrat besetzt worden wie folgt: Hr. Carl Albisetti, bisher Adjunkt des Kantonsforstinspektors, als Oberförster des III. Kreises (Bellinzona-Berzasca) mit Sit in Bellinzona; Hr. Otto Furrer von Breitenbach (Kt. Solothurn) als Obersförster des I. Kreises (Leventina) mit Sit in Faido. Im fernern wurde als Adjunkt des Kantonsforstinspektors gewählt Hr. Dr. Arnold Betstellni, Forstpraktikant in Castelano.



Zbücheranzeigen.

Neue literarische Erscheinungen.

(Nachstehend angeführte Bücher find vorrätig in ber Buchhandlung A. France in Bern.)

Ein System von Mitteln zur Verhütung schädlicher Hochwässer. Unter Berücksfichtigung der von Hochwässern schwer heimgesuchten Provinz Schlesien dargestellt von D. B. Leo Anderlind. Leipzig und Breslau. Landwirtschaftl. Schulbuchshandlung Karl Scholze. 1904. 22 S. 8°.

Politique forestière. Etudes détachées. Les impôts forestiers en Suisse. Introduction au sujet. Dispositions légales et mesures d'exécution par M. Decoppet, Professeur à l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich. 64 p. in-8°.

Mitteilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Oesterreichs. Herausgegeben von der f. f. forstlichen Versuchsanstalt in Mariabrunn. Der ganzen Folge XXIX. Heft. **Wuchsgesetze normaler Fichtenbestände.** Von Adalbert Schiffel, k. k. Forstrat. Mit 4 Tafeln und 7 Abbildungen im Text. Wien. K. u. K. Hof-Buch-handlung Wilhelm Frick. 1904. VIII u. 106 S. 4°.

* *

Die Forsteinrichtung. Bon Dr. Fried. Judeich, weil. fgl. sächs. Geheimen Oberforstrat. Sechste ergänzte Auflage von Dr. Wax Neumeister, kgl. sächs. Geheimen Oberforstrat, Direktor der Forstakademie zu Tharand. Mit einer Karte in Farbendruck. Leipzig. Richard Carl Schmidt & Cie., Berlag für Land- und Forstwirtschaft 2c. 1904. XII u. 575 S. gr. 8°. Preis in Leinw. geb. M. 10. 50.

Die "Forsteinrichtung von Judeich" bedarf keiner besondern Empfehlung mehr. Der Hinweis, daß die I. Aufl. dieses Spezialwerkes 1871 erschien und heute schon die VI. notwendig geworden, genügt zum Nachweise, daß das Buch in weiten Kreisen Boden gefaßt hat.

Der Verfasser macht uns vertraut mit den Grundzügen aller Methoden der Forsteinrichtung, welche in Lehre und Praxis überhaupt Bedeutung erlangt haben. Er ist Anhänger der Reinertragstheorie und steht als solcher auf dem Boden von Preßler. Die Sprache ist durchgehends sachlich und würdig. Mit besonderer Einläßlichkeit wird das sächsische Verfahren der Bestandeswirtschaft behandelt. Die charakteristische Eigentümlichkeit der Bestandeswirtschaft ist aber nicht in der Anwendung sinanzwirtschaftlicher Grundsätze zu suchen. Der Begriff "erntereis" kann mit dem Bestreben nach höchstem Massenertrag oder nach höchster Waldrente, wie nach höchster Bodenrente versbunden werden.

Ein vollständig gegebener, fertiger Wirtschaftsplan liegt nicht vor, es beschränkt sich das Operat vielmehr nur auf die durch Waldeinteilung der Zukunft in allgemeinen Umrissen angebahnte Ordnung der Hiedsfolge. Jede Revision frägt jeden einzelnen Bestand sowohl vom Gesichtspunkt der waldbaulichen Pflege, als von dem der Ernte an, was mit ihm in nächster Zeit geschehen soll. Dadurch will man die summarische Waldwirtschaft in die seinere Bestandeswirtschaft umwandeln. Judeich hat das sächsische Verfahren in ein System gebracht; leider überlebte er das Erscheinen der V. Auslage seines Lehrbuches der Forsteinrichtung (1893) nur furze Zeit; er starb den 24. März 1894, also vor 10 Jahren.

Die Ausarbeitung der VI. Auflage wurde seinem ehemaligen Schüler und Freunde Neumeister hatte schon als Studierender in Tharand für die 1. Auflage einige Tafeln und Beispiele berechnet und die 5. Auflage in ihren Hauptteilen mit Judeich eingehend besprochen; er war somit zur Ausarbeitung der neuesten Auflage geradezu berufen.

Pietätsvoll hat er an den Grundfätzen von Judeich festgehalten. Auch in der Darstellung finden wir nur ganz unwesentliche Aenderungen.

Das Literaturverzeichnis ist bis auf die neueste Zeit ergänzt. Die Tabellen und Lehrbeispiele sind von österreichischen Gulden in Mark umgerechnet. Gin Anhang ent= hält in gedrängter Kürze eine Darstellung der zurzeit in den größten Staaten Deutsch=

lands und Desterreichs geltenden Forsteinrichtungsverfahren. Die Erfahrung zeigt zwar, daß eine Darstellung der Einrichtungsverfahren, gestützt auf die vorhandenen Instruktionen, nur ein mangelhaftes Bild über die Methoden oder gar über den Stand der Forsteinrichtung in den verschiedenen Staaten geben kann; gleichwohl sind wir dem Verfasser für diese Ergänzung des Wertes recht dankbar.

Eine Sichtung der kantonalen Instruktionen unseres Landes konnte ihm nicht zugemutet werden. Dagegen dürften die Einrichtungsverfahren in Frank=reich, namentlich in Hinsicht auf den Mittelwald= und Plenterbetrieb, in einer spätern Auflage vielleicht doch etwelche Berücksichtigung finden.

-lb-

Die Stadtwaldungen von Zürich. Mit 22 Lichtbrucktafeln und 12 Textbildern. Zweite, erweiterte Auflage. Von Ulrich Meister, Stadtforstmeister in Zürich. Zürich, Verlag von Alb. Müller, Buchhandlung, 1903. Preis Fr. 10.

Die schweizerische forstliche Literatur hat am Schlusse des verslossenen Jahres durch das Erscheinen der 2. Auflage der "Stadtwaldungen von Zürich" eine sehr wertvolle Bereicherung erfahren. Schon die erste, im Jahre 1883 erschienene Auflage hat nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Auslande die verdiente Beachtung gesunden; noch mehr aber dürsten sich Wissenschaft und Prazis für die 2. Auslage des Buches interessieren, da dieselbe viele höchst wertvoller Ersahrungen enthält, die der Verfasser im Verlaufe von mehr als 25 Jahren gesammelt hat. Die erste Auslage ist anläßlich der Ausstellung eines neuen Wirtschaftsplanes über die Stadtwaldungen von Jürich, die zweite bei der Hauptrevision desselben entstanden.

Wie die erste so enthält auch die zweite Auflage eine einläßliche Beschreibung der Standorts= und Begetationsverhältnisse, sowie der historischen Entwicklung der Eigentumsverhältnisse und der Wirtschaft; dagegen hat das Buch in seinen übrigen Teilen eine völlige Umgestaltung erfahren.

Besonderes Gewicht hat der Verfasser mit Recht auf die Darstellung der Wirtsschaftsergebnisse der verstossennen Periode gelegt. Darin aber beruht gerade der große Wert dieser forstlichen Monographie. Da der Wirtschaftsbetrieb der Zürcher Stadtswaldungen ein sehr vielseitiger, intensiver und in manchen Beziehungen eigenartiger ist, muß es umso mehr begrüßt werden, daß sich der Verfasser der Aufgabe unterzogen hat, die während der letzten zwanzigjährigen Wirtschaftsperiode gesammelten Erfahrungen öffentlich mitzuteilen.

Im folgenden soll der Inhalt des Buches furz stizziert werden.

Nach eingehender Beschreibung der Standortsverhältnisse behandelt der Versasser die Vegetationsverhältnisse der Stadtwaldungen. An Hand des Sihlwald-Herbariums wird zuerst eine Übersicht über die gesamte Sihlwaldslora gegeben und dann speziell das Vorsommen und Verhalten der forstlichen Kulturpslanzen besprochen. Interessant ist der historische Nachweis, daß der Sihlwald sich allmählich aus einem vorherrschenden Nadelwald in einen Laubwald umgewandelt hat. Die vom Jahre 1861 bis 1900 aufgezeichneten, nach Laub- und Nadelholz getrennten Hiebsergebnisse beweisen dies schlagend. Der Verfasser führt diesen Umwandlungsprozeß auf verschiedene Gründe zurück. Die Hauptursache bildet wohl der seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts eingesührte rasche Abtried der Bestände mit regelmäßiger Aneinanderreihung der Schläge, was das Verschwinden der Weißtanne zur Folge hatte.

Mit besonderer Liebe zur Sache hat sich der Verfasser in die geschichtliche Entwicklung der Eigentums= und Wirtschaftsverhältnisse der zürcherischen Stadtwaldungen vertieft, und dadurch die nötige Grundlage für das Verständnis der gegenwärtigen forstwirtschaftlichen Verhältnisse geschaffen.

Auf Grund der vorhandenen Urkunden gelangt der Verfaffer zum Schluffe, daß die Stadt Zürich offenbar schon vom 13. Jahrhundert an über die Nutzungen des heutigen Sihlwaldes verfügt hat. Schon sehr frühe wurde der Forstbetrieb organisiert und eine regelmäßige, nachhaltige Wirtschaft eingeführt. So war bereits ums Sahr 1314 die Leitung der Holzfällung und des Holztransportes beeidigten Beamten, den "Borftern" übertragen, und vom Jahre 1342 an überwacht und leitet die Bewirt= schaftung der städtischen Waldungen ein Mitglied des Rates, der "Sihlherr". Seit Beginn des 19. Sahrhunderts bewirtschaftete ein unter dem Sihlherrn stehender forst= lich gebildeter Fachmann die Stadtwaldungen. Die erste eigentliche Forstordnung datiert vom Jahre 1417. Das Einhalten einer regelmäßigen Siebsfolge bei den Rutungen ift schon im Jahre 1384 nachweisbar und bereits anno 1422 wurde eine Etatsbe= ftimmung vorgenommen. Als erfter Wirtschaftsplan ber Bürcher-Stadtwaldungen ift die von einer Kommission im Jahre 1696 ausgeführte Waldbeschreibung und Zuwachs= ichätzung anzusehen. In dieser Arbeit find die beiden heute noch bestehenden Siebsfolgen der Sihlamtswaldungen ausgeschieden. Künstliche Anpflanzungen von Schlägen fanden zuerst im Forst und zwar im Jahre 1737 statt.

Aus der Waldbeschreibung vom Jahre 1798 erfahren wir, daß "die Bannwarten des Sihlwaldes sich von jeher durch eine unverbesserliche Methode des Erdünnerns des Holzes so ausgezeichnet, daß andere Bannwarten, wie es schon häufig geschehen ist, nirgends besser als im Sihlwald sich hierüber belehren lassen können". Dieses Lob darf man, bei Berücksichtigung der modernsten Lehren der Bestandesdurchsorstung der Forstverwaltung der Stadt Zürich heute noch spenden.

Der Verfasser geht dann zur Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Waldungen und des heutigen Wirtschaftsbetriebes über, um dann in einer Reihe intersessanter Kapitel seine während nahezu dreißigjähriger Tätigkeit als Stadtforstmeister auf verschiedenen Gebieten des Forstwesen gesammelten reichen Erfahrungen und Studien mitzuteilen.

Der verfügbare Raum gestattet nur einige Kapitel zu streifen.

Einläßlich find 3. B. die Bestandesgründung und Bestandespflege, sowie die Buwachsverhältniffe und die darauf sich gründende Statsbildung behandelt. Bang besonders hervorgehoben seien die auf Grund zahlreicher Probeflächen und der detail= lierten Nutungs-Kontrolle aufgestellten Tafeln und Kurven für den laufenden Zuwachs und die Anwendung desselben zur Etatsbestimmung. Ginen bedeutenden Fortschritt gegenüber andern Ertragsregulierungen erblicken wie vor allem in der Benutung des laufenden Zuwachses des Nebenbestandes zur Etatsvermittlung für das Durchforstungs= material. Während die jährlich anfallenden Durchforstungeerträge sonst meistens nur fummarisch in Prozenten der Hauptungung geschätzt werden, ist im Rutungsplan der zürcherischen Stadtwaldungen für die nächste zehnjährige Periode der Etat der Zwi= schennutzungen mit Sulfe ber aufgestellten Zuwachstafel für den Nebenbestand getrennt nach Abteilungen und Betriebsklaffen ermittelt worden. Da die Zwischennutzungser= träge bei der intensiven Bestandesdurchforstung der Neuzeit auch unter normalen Ber= hältniffen auf 30-50 % ber Hauptnutzung steigen, so ift diese exaktere, sorgfältigere Statsbestimmung der Nebenbestandsnutzungen sehr am Platze und für gleichalterigen Hochwald im Prinzipe die einzig richtige. Es ist fehr zu wünschen, daß dieses Berfahren zur Taration der Durchforstungserträge recht bald allgemein Eingang findet.

Gine einläßliche Bearbeitung haben ferner die beiden wichtigen Kapitel: Transportwesen und Holzernte erfahren. Das Holztransportwesen und die Berarbeitung und
Verwertung des Holzes haben sich im Sihlwald unter der Leitung von Stadtforst=
meister Meister so eigenartig entwickelt und sind den örtlichen Verhältnissen so gut
angepaßt, daß diese Gebiete des Forstbetriebes schon längst eine besondere Anziehung
auf die zahlreichen Besucher des Sihlwaldes ausgeübt und den Sihlwald weit über
die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt gemacht haben.

Der Verfasser bespricht zunächst die im allgemeinen an das Transportwesen zu stellenden Anforderungen und dann die einzelnen, zahlreichen Transportmittel des Sihlwaldes, indem er für die Praxis höchst wertvolle Angaben über Konstruktion, Kosten und Leistungsfähigkeit derselben macht. Dem Texte sind zahlreiche, hübsche Abbildungen beigegeben.

Der Abschnitt über die Holzernte enthält neben anderem detaillierte Nachweise über die Kosten der Fällung und Aufarbeitung während den letzten 20 Jahren, Unstersuchungen über die Masse des stehend gemessenen und von der Forstverwaltung wirklich gebuchten Schlagmaterials und eine interessante, nach Altersstufen gegliederte Übersicht der Sortimentsausscheidungen. Diese Übersicht bringt die große Mannigsalztigkeit der Wirtschaft in den zürcherischen Stadtwaldungen so recht deutlich zum Ausdrucke.

Die Verarbeitung des Rohmaterials vor der Verwertung hat in den letzten 25 Jahren unter der Leitung des Verfassers eine Entwicklungsstuse erreicht wie kaum in einer andern Forstverwaltung. Zahlreiche Mitteilungen über die beim Verarbeitungs= betriebe gesammelten Erfahrungen, sowie Nachweise über Kosten und Unternehmerge= winn für die einzelnen Fabrikationszweige geben nicht nur dem Forstmanne, sondern auch dem Holzindustriellen sehr wertvolle Aufschlüsse über die in Betracht fallenden Gebiete der Holzverarbeitung. Eine Reihe von Abbildungen zeigen die verschiedenen Maschinen im Betriebe.

Interessante statistische Nachweise über Material= und Gelberträge schließen dieses Rapitel.

Ein weiterer Abschnitt ist der Aufstellung des zukünftigen Etats gewidmet, worüber wir bereits einiges mitgeteilt haben, und eine Reihe von Tabellen (Flächenverzeichnis, Altersklassentabelle, Ertragstafel und Zuwachstafeln des Nebenbestandes) schließen die hübsche Monographie ab.

Hervorzuheben ist noch die klare, hübsche Art der Darstellung und die in jeder Hinsicht tadellose Ausstattung des Buches. Dasselbe wird nicht verfehlen, das Interesse für den Sihlwald, dieser bekanntesten, ja wir dürfen wohl sagen, in forstlichen Kreisen weltbekannten Waldung der Schweiz, auch in andern weitern Kreisen zu erwecken.

Nicht nur dem Forstmanne, sondern auch dem Holzindustriellen, dem Waldbesitzer und jedem Freunde des Waldes wird das Buch reiche Anregung bieten und wer volle Dienste leisten. Wir empfehlen daher dasselbe bestens.

Leitfaden für den Waldbau. Bon W. Weise, Königl. Preuß. Oberforstmeister und Direktor der Forst-Akademie zu Hann. Münden. Dritte, vermehrte und versbesserte Auflage. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1903. X und 226 S. 8°. Preis brosch. Mt. 3.—

Die Schrift, die wir schon vor zehn Jahren angezeigt haben, ist letztes Jahr in dritter Auflage erschienen. Sie hat zwar manche kleinere Verbefferung und Er-

gänzung erfahren, doch wenig einschneidende Ünderungen erlitten. Einzig der Abschnitt über die Durchforstungen erscheint in vollständig neuer Gestalt, und hat dabei entschies den wesentlich gewonnen. Die ungezwungene, streng logische Ordnung dieser Materie durch Ginreichung der verschiedenen Durchforstungsversahren in drei Kategorien, je nachdem der Eingriff vom schwachen oder vom starken Holz oder von der Mitte her erfolgt, gestattet eine leichte und sichere Orientierung in den mannigsachen, sich vielsach widersprechenden Theorien der Durchforstungslehre, dank namentlich auch der präzisen und knappen Art der Behandlung des Stoffes.

Weniger erwärmen könnten wir uns für die freilich schon früher adoptierte neue Einteilung der Betriebsarten. Es erscheint uns schwer verständlich, warum der Plenters wald nicht Hochwald sein soll und aus welchen Gründen der Femelschlagbetrieb uicht als natürliche Berjüngung des Hochwaldes zu betrachten wäre.

Meyers grosses Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerf des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148,000 Artifel und Verweisungen auf über 18,240 Seiten Text mit mehr als 11,000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationstafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Der soeben erschienene V. Band dieses Werkes steht mehr als die vorangegan= genen unter dem Zeichen der Technif. Denn er behandelt die großen Gebiete der Glettrizität, der Produttion und Verwendung des Gifens und die vielseitigen Artikel des Gifenbahnwesens. Wenn man bedenkt, welche Riesenschritte die Entwickelung dieser in unfer praktisches Leben so tief einschneidenden Gebiete im Laufe des letten Jahrzehnts genommen hat, wird man verstehen, daß die Neuauflage des Lexifons eine Neubear= beitung dieser Materien von Grund auf bedeuten mußte. Immerhin ift es vortrefflich gelungen, diese gewaltige Menge neuen Stoffes in den nur wenig vergrößerten Rahmen des Gesamtwerkes einzugliedern. 31/2 Bogen allein behandeln die Fragen des Gisen= bahnwesens und 6 Bogen find den verschiedenen Zweigen der Glektrizität, der Glektrotechnif und andern einschlägigen Artifeln gewidmet. Aber auch andere Gebiete der Technik sind gut vertreten, wie die Abhandlungen über Dock, Draht, Drahtlose Tele= graphie, Druckluftwerkzeuge, Dynamometer, Gis, Glastizität, Glemente, Energie, Ent= wäfferungen 2c. 2c. beweifen dürften. Nicht minder finden die verschiedenen Disziplinen der Naturwiffenschaften in den Artifeln Edelmetalle, Gdelfteine, Erdbeben, Erde, Giche, Elefant, Giweißkörper, Embryo 2c. 2c. ihre Rechnung. — Alle Anerkennung verdient int fernern der illustrative Teil, welcher neben mehreren hundert kleinern Abbildungen im Text aus 12 Karten und Stadtplänen, 62 schwarzen Tafeln und 7 vorzüglich gelungenen Tafeln in Farbendruck besteht. Besonders seien hier die schönen Farbentafeln: Dreifarbendruck, Gier der wichtigsten Bogelarten, elektrische Entladungen und Gdelsteine lobend hervorgehoben.

